



rotkreuz

Nachrichten

Ihr Mitgliederbrief September 2024



UNSERE THEMEN

- Fußball EM 2024
- Soziale Innovationen im DRK-Projektfinder
- Projekt für Menschen mit Demenz
- Sicherheit auch unterwegs
- Baustart Kita Gartenland
- Schnelle Hilfe bei Schlaganfall entscheidend
- FAST-Test-App

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

was gibt es Schöneres, als wenn Menschen verschiedener Generationen an einem Strang ziehen – gemeinsam, alle mit ihren besonderen Stärken, respektvoll und in der Gewissheit, dass sie etwas sehr Sinnvolles leisten? Für uns im DRK ist das ganz normal, und manchmal denke ich, wir sollten uns das ruhig öfter klarmachen. Es ist etwas Großes, was wir da täglich erleben und zusammen möglich machen.

Bei uns ist jeder Mensch wichtig – bei den Angeboten, mit denen wir allen beistehen, die unsere Unterstützung brauchen, und beim ehrenamtlichen Mitmachen. Ältere engagieren sich genauso vielfältig wie die Jungen, die im Jugendrotkreuz aktiv sind, und so manche Familie ist schon über Generationen hinweg für unsere Idee im Einsatz. Genau das betone ich auch immer wieder: Im Roten Kreuz schätzen wir das alles wert – egal ob uns jemand mit Wissen, Zeit oder Geld unterstützt. Alle steuern ihren Teil bei, das ist das Wichtige.

Mit diesem Wissen gehe ich sehr positiv und gut gelaunt in die Herbsttage, die jetzt unmittelbar bevorstehen. Wir sind jederzeit für andere da, und ebenso sind wir füreinander da. Das ist ein Versprechen.



Herzliche Grüße Ihr

Detlef Blank
Kreisgeschäftsführer

Einsatzkräfte des Katastrophenschutzes bei der Europameisterschaft 2024

Die Fußball-Europameisterschaft 2024 fand in Deutschland statt und stellte auch unser DRK im Kreis Viersen vor ausdauernde Herausforderungen. Doch wie wurden die Einsatzkräfte des DRK Kreisverbandes Viersen eingesetzt?

Vom 16.06. bis 06.07.2024 leisteten unsere Einsatzkräfte über 2258 Dienststunden in verschiedenen Spielstädten und arbeiteten dabei eng mit Organisationen wie der Feuerwehr Viersen, den Maltesern und der Feuerwehr Willich zusammen. Diese Kooperation ermöglichte es, wichtige Aufgaben im Rahmen der überörtlichen Hilfe zu übernehmen.

Der Einsatz begann am 16.06. in Gelsenkirchen, wo einen Dekontaminationsplatz zusammen mit der Feuerwehr Viersen vorgehalten wurde. Da das Konzept glücklicherweise nicht in den Einsatz gehen musste, nutzten wir die Gelegenheit, bei einer Runde Volleyball die anderen vor Ort stationierten Kräfte besser kennenzulernen, unser Gemeinschaftsgefühl zu stärken und die Zusammenarbeit zu trainieren. Am 19. und 30.06. wurde im Rahmen der überörtlichen Hilfe ein Behandlungsplatz 50 (BHP 50) in Köln vorgehalten. Dieser wird durch unsere Einsatzkräfte gemeinsam mit der Feuerwehr Willich und den Maltesern gestellt. Auch hier konnten wir in der Bereitschaftszeit das Teamgefühl durch gemeinsame Aktivitäten wie Kartenspielen und das Schauen der Fußballspiele am Abend stärken.

Neben den Bereitschaften in den Spielstädten standen auch Sitzbereitschaften im eigenen Kreis auf dem Plan. Am 18.06. verbrachten die Einsatzkräfte den Tag auf der Feuer- und Rettungswache in Willich, bereit, einen Patiententransportzug an eine Einsatzstelle zu verlegen. Am 26.06. erfolgte ein weiterer Einsatz in Gelsenkirchen, ebenfalls zur Vorhaltung eines Patiententransportzuges. Beim Public



Unsere Einsatzkräfte beim BHP 50 in Köln

Viewing und durch viele Gespräche bot sich erneut die Gelegenheit, die Einheiten der anderen Kreise besser kennenzulernen und wertvolle Erfahrungen auszutauschen oder bekannte Gesichter aus Einsätzen der vergangenen Jahre wiederzusehen.

Am 01.07. trafen sich unsere Einsatzkräfte mit der Feuerwehr Viersen auf der Feuer- und Rettungswache Viersen zur Sitzbereitschaft des Dekontaminationsplatzes. An vier Tagen befanden wir uns zudem in Rufbereitschaft zuhause für einen Patiententransportzug. Glücklicherweise verliefen alle Spiele so friedlich, dass keines der Konzepte in einen Einsatz alarmiert werden musste.

Ein großes Dankeschön gilt allen Einsatzkräften für ihr außergewöhnliches Engagement und ihre Ausdauer. Ihr stetiger Einsatz hat gezeigt, was Teamarbeit und Einsatzbereitschaft bedeuten. Wir freuen uns immer wieder über die produktive und harmonische Zusammenarbeit mit den Feuerwehren Viersen und Willich sowie dem Malteser Hilfsdienst. Danke an alle, die dieses Miteinander regelmäßig fördern. Ein besonderer Dank geht auch an die Bereitstellungsräume, deren Gastfreundschaft die Zeit so angenehm wie möglich gemacht hat und damit den Einsatzkräften eine willkommene Unterstützung bot.

Soziale Innovationen im DRK-Projektfinder

Innovative Lösungen – davon gibt es im DRK viele. Eine Vorstellung von der Breite der neuen Ansätze vermittelt der DRK-Projektfinder. Auf einer interaktiven Landkarte werden Projekte aus den Gliederungen und Einrichtungen des DRK in ganz Deutschland dargestellt – mit Kurzbeschreibungen und Ansprechpersonen. Ob digitales Mitgliedermagazin, Weiterbildung mit virtueller Realität oder Medikamentenversorgung mithilfe von Drohnen – alle Projekte setzen sich kreativ mit einer aktuellen Herausforderung

auseinander oder bieten eine zeitgemäße Lösung für eine bestehende soziale Frage. Damit sind sie nicht selten eine Inspiration für Nachahmer und Neuentwickler. Jährlich zeichnet das DRK-Präsidium zudem drei der eingereichten Projekte mit dem Innovationspreis aus.

Den DRK-Projektfinder finden Sie unter drk-wohlfahrt.de/drk-digital.html

Puppe Elisa hilft Menschen mit Demenz

Kann eine interaktive Puppe Menschen mit Demenz zu Hause unterstützen und zudem pflegende Angehörige bei der Betreuung entlasten? Das hat der DRK-Kreisverband Bochum getestet – als Praxispartner in dem mehrjährigen Forschungsprojekt RUBYDemenz. Dessen Star ist Elisa: Die Puppe kann nicht nur sprechen und die Menschen dabei ansehen, sie kommuniziert auch nonverbal, bewegt dafür Augenlider und -brauen, lächelt und neigt den Kopf. So kann Elisa Menschen mit Demenz etwa beruhigen, sie an regelmäßiges Trinken erinnern, ihnen Witze erzählen oder sie zu Spielen anregen. Zudem erkennt die Puppe Emotionen wie Freude, Trauer oder Unruhe. Über eine App können die Pflegenden darüber hinaus aus der Ferne Nachrichten übermitteln. Elisa liest sie vor und sendet die Antworten zurück. Genauso schickt sie während der Abwesenheit von Angehörigen eine Info, wenn daheim eine emotionale Si-

tuation eintritt. So ist es möglich, Pflegebedürftige für eine gewisse Zeit zu Hause allein zu lassen und bei Bedarf über Elisa mit ihnen zu kommunizieren. Für das Projekt waren zahlreiche Freiwillige des DRK als „Robot-Begleitung“ aktiv: Sie unterstützten die Test-Familien bei der Einführung der Puppe und waren ihre Ansprechpersonen. Zudem protokollierten sie die Erfahrungen für die wissenschaftliche Auswertung der nun abgeschlossenen Testphase. „Durch Elisa haben wir viel neues Wissen gewonnen“, sagt DRK-Projektleiterin Daniela Waltring-Weber: „Ich bin überzeugt, dass Technik in Zukunft auch im Leben älterer Menschen immer stärker präsent sein wird und so auch im Pflegealltag eine enorme Entlastung sein kann.“

Mehr Infos zu dem Projekt finden Sie unter <https://www.drk-bochum.de/angebote/rubydemenz.html>



Die Projektmitarbeiterinnen Daniela Waltring-Weber (l.) und Bettina Marx (r.) mit Elisa

© Christian P. Sabel / DRK Bochum e.V.

Sicherheit für unterwegs

Der Hausnotruf ist ein bewährtes System, das viele DRK-Kreisverbände anbieten. Bei einigen, wie etwa dem Kreisverband Hamburg-Nordost, ist auch eine mobile Version verfügbar – als kompaktes, handliches Gerät für unterwegs oder auch als Uhr: Das System, meist „Mobilruf“ genannt, ermöglicht die einfache Notrufauslösung und überträgt dank Positionsbestimmung per GPS auch den aktuellen Aufenthaltsort. Mit jedem Alarm wird zudem eine Sprechverbindung zur Hausnotrufzentrale des DRK aufgebaut. Die Einsatz-

szenarien sind vielfältig und generationsübergreifend: Der mobile Notruf eignet sich für ältere Menschen, die selbstständig bleiben möchten, genauso wie für Personen mit körperlichen Beeinträchtigungen sowie für Sportbegeisterte, die für Notfälle vorsorgen möchten. So ist die Hilfe des DRK auch beim Klettern, beim Spaziergang oder bei gefährlichen Arbeiten immer nur einen Knopfdruck entfernt.

Kontakt:
www.drkhausnotruf.nrw/viersen



© easierLife GmbH

Baustart für Kita Gartenland

Leonie Bossems, Leiterin unserer Kita in Willich-Schiefbahn freut sich, dass es endlich losgeht! Die Bauarbeiten für den Neubau der Kita haben am 04. Juli 2024 mit einem symbolischen Spatenstich begonnen. Im Juni 2025 soll es soweit



Spatenstich für die neue Kita

sein. Die Kinder können dann endlich aus dem Provisorium, die Betreuung findet zurzeit in einer Container-Anlage statt, in den ersehnten Neubau „Gartenland“ umziehen. Beim Spatenstich durften neben den Vertretern aus der Stadtverwaltung und Politik, auch die Kinder zur Schaufel greifen. Bauherr der neuen Kita ist die Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft (GWG) in Kooperation mit der Stadt Willich und dem DRK. Auf dem 4956 Quadratmeter großen Grundstück wird eine eingeschossige Kita in Hybridbauweise entstehen. In der neuen Kita gibt es Raum für 4 Gruppen, insgesamt finden 70 Kinder Platz, 10 Plätze mehr als im Provisorium. Diese zusätzlichen Plätze sind für Kinder von 1-2 Jahren vorgesehen. Der Name Gartenland kommt übrigens nicht von ungefähr. Es wird ein Nutzgarten angelegt, die Erträge sollen dann gemeinsam mit den Kindern geerntet und verwertet werden, erzählt Leonie Bossems.

© DRK KV Viersen e.V.



© Peakstock - stock.adobe.com

Schlaganfall: Schnelle Hilfe ist entscheidend

Die Folgen eines Schlaganfalls hängen davon ab, wie schnell der Notfall behandelt wird. Daher ist es wichtig, die Symptome zu erkennen und umgehend den Notruf 112 zu wählen.

Etwa alle zwei Minuten ereignet sich in Deutschland ein Schlaganfall – das sind fast 270.000 Fälle pro Jahr. Der Schlaganfall zählt zu den häufigsten Todesursachen in Deutschland und ist der häufigste Grund für eine im Erwachsenenalter erworbene Behinderung. Wie schwer die Folgen eines Schlaganfalls sind, hängt besonders von einem Faktor ab: Zeit.

„Je früher eine Person mit Schlaganfall ärztliche Hilfe bekommt, desto besser“, erklärt Professor Bernd Böttiger, DRK-Bundesarzt und Direktor der Klinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin an der Uniklinik Köln.

Bei einem Schlaganfall kommt es zu einer Durchblutungsstörung im Gehirn. In den meisten Fällen ist die Ursache ein Blutgerinnsel, das ein Gefäß im Hirn verstopft und die Sauerstoffversorgung hemmt. Seltener ist ein Gefäßriss im Gehirn verantwortlich für den Schlaganfall. Durch diese Durchblutungsstörung erhalten Gehirnzellen in der betroffenen Region nicht mehr ausreichend Sauerstoff und beginnen abzusterben. Je länger die Störung andauert, desto mehr Nervengewebe wird unwiederbringlich zerstört.

„Daher ist der Faktor Zeit so wichtig: Je schneller die Sauerstoffversorgung im Krankenhaus wieder hergestellt wird, desto besser ist die Prognose für Betroffene. Außerdem sind einiger der Be-

handlungsverfahren nur in den ersten Stunden nach dem Schlaganfall möglich“, betont Professor Böttiger.

Ein Schlaganfall kann sich durch verschiedene Symptome zeigen – je nachdem welche Hirnregion betroffen ist. Zu den häufigen Anzeichen zählen plötzliche, heftige Kopfschmerzen, Sprach- und Verständnisprobleme, Lähmungserscheinungen, Taubheitsgefühl, Schwindel, Übelkeit und Sehstörungen. „Nicht bei jeder Person treten alle genannten Symptome auf, besonders bei Frauen sind die Symptome manchmal uneindeutig“, sagt Professor Böttiger. „Geht es einer Person oder Ihnen selbst akut schlecht und Sie denken ‚Das ist nicht normal‘, rufen Sie den Notruf 112.“ Ersthelfende sollten bei einem Verdacht auf Schlaganfall sofort den Notruf 112 wählen. Anschließend können sie der betroffenen Person helfen, eine angenehme Position mit erhöhtem Oberkörper einzunehmen. „Betreuen, beruhigen und beobachten Sie die betroffene Person bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes“, rät Professor Böttiger. Angehörige sollten außerdem Informationen über Vorerkrankungen und verordnete Medikamente für den Rettungsdienst bereithalten.

Um charakteristische Symptome eines Schlaganfalls zu prüfen, können Betroffene und Ersthelfende den FAST-Test durchführen. Unterstützung bietet die kostenlose FAST-Test-App der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe für iOS und Android.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.schlaganfall-hilfe.de

FAST-Test-App

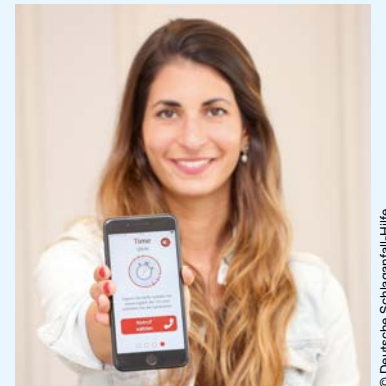
Die App der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe hilft, charakteristische Schlaganfallssymptome zu prüfen, und ermöglicht einen direkten Notruf 112. So läuft der FAST-Test ab:

Face: Bitten Sie die Person zu lächeln. Hängt ein Mundwinkel herab, deutet das auf eine Halbseitenlähmung hin.

Arms: Bitten Sie die Person, die Arme nach vorne zu strecken (Handflächen nach oben). Bei einer Lähmung können nicht beide Arme gehoben werden, ein Arm sinkt oder dreht sich.

Speech: Lassen Sie die Person einen einfachen Satz nachsprechen. Bei Unfähigkeit oder verwuschener Stimme liegt vermutlich eine Sprachstörung vor.

Time: Zögern Sie nicht, wählen Sie unverzüglich den Notruf 112 und schildern Sie die Symptome.



© Deutsche Schlaganfall-Hilfe

Impressum

DRK-Kreisverband Viersen e.V.

Redaktion:
Claudia teNeues

Vi.S.d.P.:
Geschäftsführender Vorstand
Detlef Blank

Herausgeber:
DRK-Kreisverband Viersen e.V.
Hofstr. 52
41747 Viersen
Tel.: 02162 9303 0
www.drk-kv-viersen.de
info@drk-kv-viersen.de

Auflage:
6.637

Spendenkonto:
Sparkasse Krefeld
DE96 3205 0000 0040 1301 30
SWIFT-BIC: SPKRDE33